

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

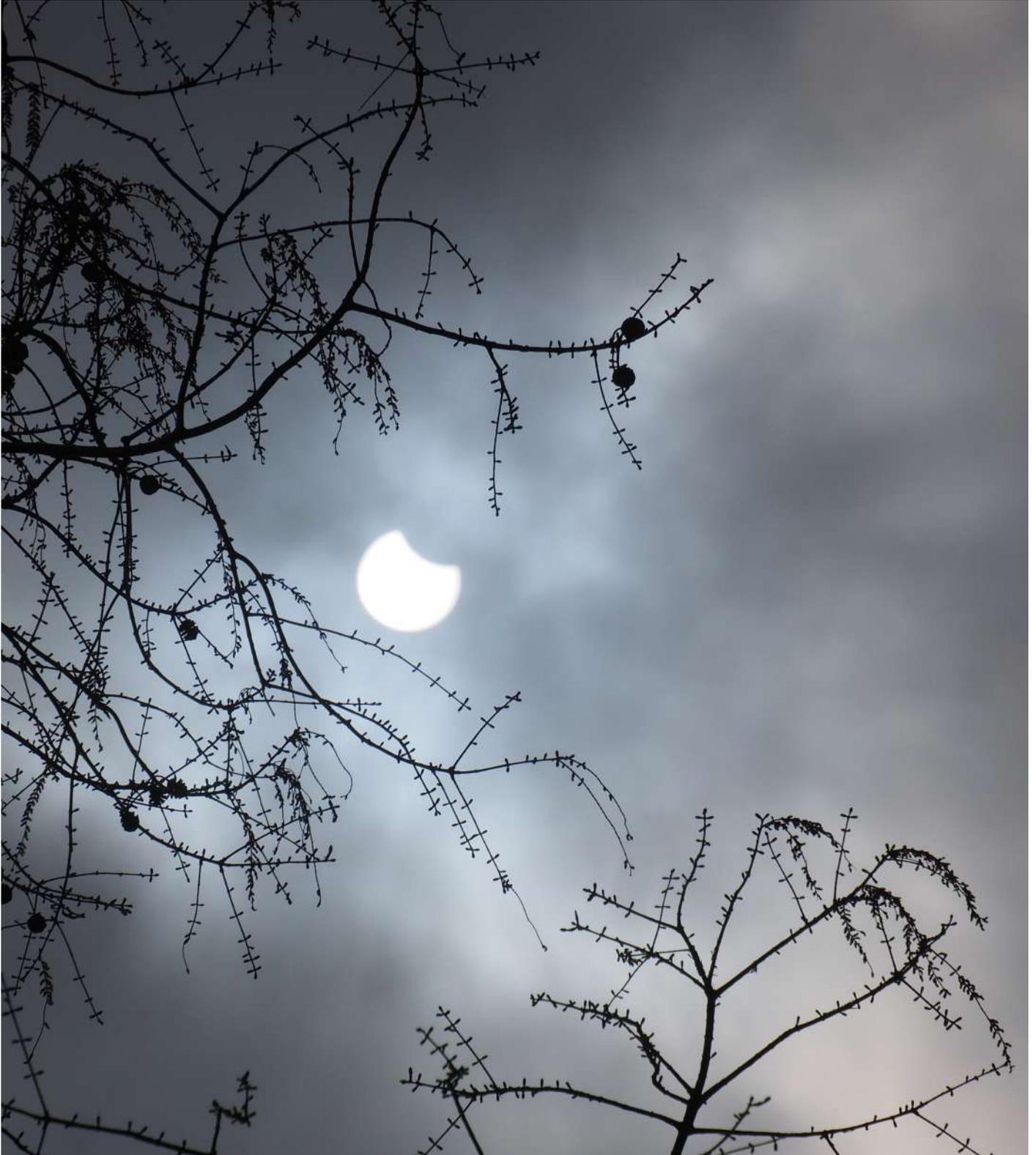
Osterausgabe - April 2025

17. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLAFF FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Der ungerechteste Frieden ist immer noch besser als der gerechteste Krieg.“ Marcus Tullius Cicero (106 - 43 vor Christus)



Sonnenfinsternis



Auferstanden aus Ruinen

Auferstanden aus Ruinen
und der Zukunft zugewandt,
laß uns dir zum Guten dienen,
Deutschland, einig Vaterland.
Alte Not gilt es zu zwingen,
und wir zwingen sie vereint,
denn es muß uns doch gelingen,
daß die Sonne schön wie nie
über Deutschland scheint.

Glück und Friede sei beschieden
Deutschland, unserm Vaterland.
Alle Welt sehnt sich nach Frieden,
reicht den Völkern eure Hand.
Wenn wir brüderlich uns einen,
schlagen wir des Volkes Feind.
Laßt das Licht des Friedens scheinen,
daß nie eine Mutter mehr
ihren Sohn beweint.

Laßt uns pflügen, laßt uns bauen,
lernt und schafft wie nie zuvor,
und der eignen Kraft vertrauend,
steigt ein frei Geschlecht empor.
Deutsche Jugend, bestes Streben
unsres Volks in dir vereint,
wirst du Deutschlands neues Leben.
Und die Sonne schön wie nie
über Deutschland scheint.

Johannes R. Becher

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

In der Gemeinde Alt Tellin gab es zur Europawahl für die beiden Regierungsparteien MVs noch Stimmengewinne und die AfD lag gut unter 10% des Landesdurchschnitts. Ein Alleinstellungsmerkmal, dass der NDR ignorierte und statt dessen leider das Gegenteil berichtete. Fake News, wurden aber nach mehreren Widersprüchen endlich gelöscht. Zur Bundestagswahl stürzten auch hier die Regierungsparteien ab. Die Unzufriedenheit mit der Bundespolitik wächst. Inzwischen hat die AfD sogar die CDU überholt. Die geplante Kriegstüchtigkeit wird daran wohl wenig ändern. Und die Aktien von Reihmetall u. Co gehen durch die Decke.

Pazifismus ist unerwünschter denn je. Kein Wunder, wenn unser altes Friedenszitat auf Seite 1 nicht gern gesehen ist. Es sei fehlinterpretiert, denn im vollständigem Zitat stehe der gerechte Krieg gegen Mitbürger (bellum cum civibus). Aber genau das ist doch das entscheidende Problem. Wer den Mitbürgern nicht zugesteht, zum gemeinsamen Haus Europas oder unseres Planeten zu gehören, der muss sie verteufeln und mit allen Mitteln bekämpfen.

Der totale Krieg bekommt eine ganz neue Dimension. Immer größere Rechenzentren für Künstliche Intelligenz werden gepant, die alle Energien verschlingen, im Glauben letztendlich Sieger zu sein auf der verbrannten Erde.

Kein Wunder also, wenn die eingeforderten freien Sichtachsen zwischen den historischen Gutsanlagen mit gewaltigen Windmühlen zugestellt werden müssen. Und wenn in 5 Jahren der beschworene große Krieg mit Russland beginnen sollte, wird das grosse neue Dach von Schloss Broock leichter zu treffen sein als manches andere. Wollen wir das wirklich?

Die Redaktion wünscht Frohe Ostern

Europawahl 2024 Deutschland

Stärkste Partei

- AfD
- CSU
- SPD
- CDU
- Grüne



Grafik: RND/Guroi • Quelle: Bundeswahlleiter/in

Inhalt dieser Ausgabe

ÜBERBLICK	2
TRADITIONSPFLEGE	3
MACHEN	4 - 5
OFFENE FRAGEN	6
AUSBLICK	7
SAATGUTBÖRSE	8 - 9
WAS WÄRE WENN	10
KOEXISTENZ	11
AUFBRUCH	12 - 13
IN SACHEN NATUR	14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16



Stefan Heym vor gut 30 Jahren im 13. Deutschen Bundestag

Er war mit Mitgliedern der PDS in den Bundestag gewählt worden und hielt die Rede als Alterspräsident.

Dort sagte er, dass er zur Vorbereitung seiner Rede noch einmal gelesen hätte, was Willy Brandt vor vier Jahren vor dem ersten gesamtdeutschen Bundestag gesagt habe.

Dabei stellte er fest, dass davon nicht alles umgesetzt worden sei und wir daher noch weiter in der Pflicht stünden.

Im Jahr 1932 hat an gleicher Stelle Clara Zetkin den damals neu gewählten Reichstag eröffnet, der Hermann Göring zum Reichspräsidenten wählte und Adolf Hitler zum Kanzler ernannte. Den Brand des Reichstagsgebäudes hatte er selbst gesehen und die Verhaftungen durch die Nazis erlebt. Heym musste Deutschland verlassen und kam erst zum Kriegsende in amerikanischer Uniform wieder.

Jahre später kehrte er dann in den Osten Deutschlands, in die DDR, zurück, wo er auch bald in Konflikt mit den Autoritäten geriet.

Nun sagte er, wenn einer mit solcher Lebensgeschichte wie der seinen, jetzt nach der Wiedervereinigung den 13. Deutschen Bundestag eröffnen darf, dann habe er die Hoffnung, dass unsere Demokratie solider sei, als es die Weimarer war.

Er erklärte „Wir werden in den nächsten vier Jahren keine leichte Zeit haben.“ Es folgen Ausführungen zu den kapitalistischen Krisen, zu Umwelt- und anderen Katastrophen, Flucht und Vertreibung, Reichtum und Armut, Arbeit und Arbeitslosigkeit, Macht und Missbrauch.

Betont wird die Notwendigkeit von Solidarität, Toleranz und Hilfsbereitschaft. Er spricht die positiven und negativen Seiten von Ost und West und vieles anderes an.

Stefan Heym ruft am Ende seiner Rede auf zu einer Debatte um notwendige Veränderungen: „ Und just darum plädiere ich dafür, daß die Debatte um die notwendigen Veränderungen in unserer Gesellschaft Sache einer großen, bisher noch nie dagewesenen Koalition werden muß, einer Koalition der Vernunft, die eine Koalition der Vernünftigen voraussetzt.“

Die CDU/CSU-Fraktion reagierte auf seine Rede mit Ablehnung und Verweigerung. Die Rede, gehalten am 10. November 1994 wurde in vollem Wortlaut erst am 27. März 1995 nachträglich in den offiziellen Dokumenten des Bundestages veröffentlicht. Ein Skandal.

Heute, wo die gesellschaftliche Entwicklung immer stärker nach Rechts geht, ist der Wortlaut dieser Rede aktueller denn je. Die Veröffentlichung nicht nur im Bundestag, sondern für die breite Öffentlichkeit wäre ein wertvoller Beitrag gegen Rechts!

Der volle Wortlaut der Rede ist nachzulesen unter:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/konstituierende-sitzung-des-13-deutschen-bundestages-ansprache-des-alterspraesidenten-801394>

Helmut Hauck

Die Weberin

In den indigofarbenen Nächten ruhte sich die Weberin aus und träumte. Dann verwandelte sich ihr Lager in ein Bett aus Blumen und die Wände des Hauses versanken und ließen ihre Seele frei. Mit der Stille der Dunkelheit tauchten Bilder in ihr auf, schimmernd und leuchtend wie von Mondlicht bestäubt. Es war dieser Glanz, der sie ganz erfüllte, der auch nach dem Erwachen in ihr weiter bestehen blieb. Sie lernte die Sprache ihrer Seele zu verstehen, horchte und betrachtete genau, wie sich die Ereignisse der Tage in ihr zu bewegten Gemälden formten. Einst waren die glitzernden Traumbilder in ihr zerfallen, wie Flüsse aus Sternenstaub waren sie zerronnen, ausgelaufen in eine bodenlose Dunkelheit von Nichts. Sie konnte sich noch gut daran erinnern. Doch nun blieben diese Erscheinungen in ihr, sammelten sich von einem zarten Rinnsal zu einem starken Strom, der direkt durch ihre Mitte floss. Ein geheimnisvoller Prozess des Lernens. Sie träumte von der puren Freude, so dass ihr der Bauch nach dem Erwachen weh tat, wenn sie im Traum wild gelacht hatte. Und sie träumte vom Grauen, das hinter ihren Ängsten lag und sie erbat in finsterner Nacht voller Furcht den Trost der unantastbaren Schwestern.

Charlotte Sefer



Die Weberin nimmt uns mit auf eine poesievolle spirituelle Reise. Faden für Faden nehmen wir teil an ihrem Leben, an den tiefen Tälern, die sie durchschreiten muss, ebenso wie an den lichten Momenten. Illustriert ist das Buch mit vielen farbenfrohen, märchenhaften Bildern.

Für Kleine, Große, Alte und Junge.

Das Buch hat 56 Seiten und ist durchgehend illustriert.

Die Autorin Charlotte Sefer lebt seit langem am Tollensetal.

Kontakt: *Instagram: Charlotte.Sefer*
rabenfrau78@web.de

Es wird utopisch, wunschdenkend!

Thomas Morus (1478 – 1535) erfindet weit entfernt im Ozean die Insel Utopia und beschreibt eine Gesellschaft, die dort in einem idealen Staat friedlich und sehr zufrieden lebt.

Die politischen und ökonomischen Verhältnisse sind für alle gut und vernünftig geregelt, es wird fleißig gearbeitet und niemand muss in Not leben. Thomas Morus entwickelt einen frühen utopischen Kommunismus.

Der Autor stammt aus London und erlebt die Übergangserscheinungen vom Feudalismus zum Kapitalismus, wo aus vielen Bauern eine verarmte Arbeiterklasse wird.

Die Erstveröffentlichung des Buches über den Idealstaat „Utopia“ erschien 1516 auf Latein. Es folgten Übersetzungen in Paris, Basel, Wien, Venedig. Die ersten Übersetzungen ins Deutsche erfolgten 1526 und 1551. Wer heute „Utopia“ liest, darf bei aller Anerkennung auch öfter lächeln.

Vor allem erst Marx und Engels haben wissenschaftlich begründet, dass das kapitalistische Streben nach Maximalprofit die menschliche Gesellschaft in den Untergang führt. Nur der Übergang in den Kommunismus könnte das verhindern. Heute gibt es schon eine Reihe aktuelle Schriften dazu. Leider ist durch die Auswirkungen des Stalinismus und den Zusammenbruch des sog. Sozialismus zur Zeit weltweit der Antikommunismus vorherrschend.

Die zunehmenden Gefahren von politischen und wirtschaftlichen Krisen, Kriegen, Klimakatastrophen und dergleichen sind in der Wegwerfgesellschaft nicht zu übersehen.

Das Ringen um eine vernünftige Wende drängt!

Wer sich jetzt mit der Geschichte der DDR beschäftigt, kann leicht an „Utopia“ denken. Doch die Sachlage ist anders. Der Staat in der DDR war dogmatischer. Gegenüber der BRD hatte die DDR aber auch einige sehr positive Besonderheiten. Sie hatte z. B. gleichen Lohn für Frauen und Männer. Sicher einer gewissen Not gehorchend gab es auch viele sehr gute technische Erfindungen. Viele Geräte waren gut reparierbar und nicht zum Wegwerfen, also eigentlich das, was man heute „nachhaltig“ nennt. 1977 meldete ein Kollektiv von Entwicklern ein DDR-Patent an für die Herstellung „Superfester Gläser“.

Die Gläser der Marke „Superfest“ wurden im VEB Sachsenglanz Schwepnitz hergestellt und waren nahezu unkaputtbar. Nach der Wende wurde aus dem VEB die Saxonia Glas GmbH, die 1991 von der Treuhand liquidiert wurde – der Kapitalismus braucht sie nicht.

Genug der Beispiele, wir wollen die DDR nicht schönreden. Sie war nicht demokratisch als Staatsmacht. Aber die sog. Marktwirtschaft der BRD hat Ostdeutschland nicht völlig gleichschalten können.

Mit seinem Buch „Ungleich vereint“ erklärt der Professor für Makrosoziologie der Humboldt-Universität Berlin, Steffen Mau, „Warum der Osten anders bleibt“ (edition Suhrkamp. 2. Auflage 2024). Er schlägt vor, für die demokratische gesellschaftliche Arbeit „Bürgerräte“ zu bilden.

Gegen das Erstarken der AfD, besonders in Ostdeutschland, würde ich mir eine stark zunehmende linke „Demokratische Deutsche Alternative“ (DDA), gestützt auf die Ehrung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, wünschen.

Diese Utopie stelle ich mir vor – gestützt auf das System der Bürgerräte werden in ganz Ostdeutschland Bildung, Kultur, Gesundheitswesen, die Wirtschaft und andere Bereiche positiv vereinheitlicht – und warum nicht auch im ganzen Land.

Man darf ja Utopien und Wünsche haben.

Helmut Hauck

Rosa

„Nicht verzagen, Rosa fragen“, wisperte der kleine himbeerrote Funken, der auf Hookers Computertastatur aufglomm, nachdem der Rechner aus heiterem Himmel einfach abgeschmiert war. Hooker hatte wie jeden Neujahrsmorgen nach dem Erwachen mit schwerem Kopf den Computer angeschaltet und verzweifelt auf die Nachrichtenbilder aus aller Welt gestarrt.

„Denk nicht nach und schreib einfach auf, was ich diktiere“, flüsterte der Funken der jetzt über der Z-Taste schwebte und allmählich auf Schmetterlingsgröße answoll. „Ich bin der Rosa, der Neujahrsengel, und ich habe dir ein paar Dinge zu erzählen. Ich sehe ja, wie verzweifelt du bist.“

Hooker setzte sich erstaunt auf und rückte seine Brille zurecht. Er griff automatisch nach Zettel und Stift

„Ja, es ist wahr,“, sagte der Engel „daß ihr auf Erden eine absolut schlimme Zeit durchlebt, weil die Machthaber das Rad der Geschichte gern zurückdrehen wollen. Damit kommen sie noch eine Weile ganz gut durch, bis es dann endlich Stück für Stück besser wird. Ihr müßt es nicht glauben. Denn es wäre zynisch, das Grausame dieser Zeit zu negieren, dem ihr so hilflos ausgeliefert seid.

Und doch wird es kommen, das neue Zeitalter der Erde. Wie ein Baby im Schoß der Mutter Gaia wird es ausgebrütet, das goldene Ei fürs goldene Zeitalter.

So ist es nun mal und so wird es kommen. Bloß daß das Wissen darum euch hier so mitten in der unentrinnbaren Misere auch nichts nützt. Weil die Diskrepanz zwischen beiden Polen und Zuständen gewaltig ist. Unbelievable.“

Hookers Hand zitterte, während er sich dabei zusah, wie er verblüfft, aber gehorsam die Zeilen auf den Block kritzelte.

„Bemüht euch nicht krampfhaft um Zuversicht. Schaut zu, wie die Sache sich entwickelt, so werdet ihr klug und lebenserfahren. Trotz all der Widerwärtigkeiten, die im Alltag auf euch niederprasseln. Das ist nicht schön und es ist nicht gutzureden. Mutmachen ist ebenso sinnlos, weil die grausame Gegenwart zwar ihren Tribut zollt, doch das ist längst noch nicht ersichtlich, siehe Gaias Schwangerschaft.

Erst wenn es ausgereift ist, das goldene Ei, dann kommen erst mal die Wehen, die auch nicht lustig sind für euch arme Erdenbürger. Ihr macht wirklich was durch, und gebt auf, dem Bösen noch was entgegenzusetzen, wenn es zu arg kommt. Übt euch in Geduld und bleibt ruhig und zurückgezogen. Mit euch und den Euren verbunden. Auch wir, die himmlischen Heerscharen, sind bei euch, auch wenn es so scheint, als hätten wir euch verlassen. Behaltet den roten Faden in der Hand und folgt der sanften Stimme, die aus eurem Innern spricht. Das genügt. Seid sanft zu euch und den Menschen um euch rum.

Und mischt euch nicht so viel ein, denn Kämpfe, auch mit offenem Visier und transparent, bringen nichts mehr und sind nur nutzlose Energieverschwendung. So sieht's aus und somit bin auch ich am Ende. Zu Jahresbeginn. Ich grüße euch und danke Dir, Hooker, daß du so fleißig und konzentriert mitgeschrieben hast. Dein Neujahrsengel Rosa. Aho. Ahoi. So sei es. Amen.“

Hooker wischte sich die Augen. Die himbeerrote Erscheinung war plötzlich grell aufgeleuchtet und dann in einem schneidenden Bogen durch das geschlossene Fenster verschwunden. Hooker griff nach der Neige Whiskey, die vom Vorabend noch neben der Couch stand. Etwas mußte in dem Zeug drin gewesen sein, etwas, was er noch nicht kannte

Maya nel Bosco (Nina Pohl) & Käptn Krusewedder (Jörn Hühnerbein)

1./2.1.2025



Ackergold

Alles wird immer schlimmer.

So wird es hier wie dort erzählt. Die Wirtschaft und der Russe. Die Fremden überall. Die gebrochene Wahlversprechen und gebrochene Waffenruhen. Vertreibung und Genozid mit Ansage. Abschaffung von Bildungsministerien und einstürzende Brücken.

Schulden werden zu Sondervermögen. Eine Million Sekunden dauern etwa 11 Tage. Eine Milliarde Sekunden fast 33 Jahre.

Und während sie verrinnen, ruhig, gleichmäßig, eine nach der anderen, werden hinter dem Ozean lang geheim gehaltene Akten über ermordete Präsidenten und Ufos freigegeben. Geschichten von Begegnungen mit der anderen Art sind wieder salontauglich, verrücken den Fokus aufs Fantastische. Und falls SIE doch nicht kommen sollten, machen sich die Reichsten der Reichen demnächst auf den Weg zum Mars, der Erde, geplündert und malträtiert, schnöde den Rücken kehrend.

Gänzlich unbeachtet vom großen Weltgeschehen landete um Silvester herum am nördlichen Ende der Seenplatte im beschaulichen Dörfchen Hohenbrünzow, still und leise und ohne Spuren zu hinterlassen, ein beachtliches Goldnugget. Zwischen Ackerflächen, Wald und hohen Windmühlen. Im Sonnenschein, schimmernd und golden glänzend ist es kilometerweit zu sehen und wirft allerlei Fragen auf.

Wo kommt es her? Bringt es die goldenen Zeiten zurück? Zeigt es uns, wie wertvoll es ist, was uns umgibt?

Lohnt sich die Jagd nach dem Gold, wenn man es doch nicht besitzen kann oder es einfach vom Himmel fällt?

Auf dem bescheidenen, vorpommerschen Hügel weht ein kühler Wind, die Rotorblätter flappern und mit der sinkenden Sonne wird der Glanz des Riesennuggets wärmer und weicher. Drei Rehe nähern sich äsend, Fuchs und Hase kommen wohl später.

Die vortägigen Schaulustigen hinterließen eine Brille im Gras. Vielleicht sind sie durch die verborgenen, überirdische Kräfte im angebeteten Metall wieder sehend geworden.

Janette



Wer weiß, wo der Goldstein liegt?

So fing es an: In Nebelschwaden, trüb und nass ein Spaziergang in Hohenbrünzow. Zum Biberwald, wo der Architekt immer weiter baut. Mit Peter und der Wolf, die dort wohnen und Frau Pieps und ich. So tapsen wir im Trübsal an dem Feld entlang und ich sehe in weiter Ferne, ganz oben, wo der Hügel ist liegt ein großes Ding. Peter, schau mal, was ist da gelandet? Vielleicht ein Ufo mit Leuten drin? Peter ist weiter drießlich. Ich ganz aufgeregt. Ich gehe da jetzt hin mit Frau Pieps! Und zwar ganz schnell, weil die Nässe uns nicht gefällt. Wir kommen immer dichter an das große Ding. Ich staune immer mehr. Durch Nebelschwaden und kalte Luft und jetzt sehe ich es immer heller: ein riesengroßer Stein am Wiesenrand. Ich sage zu Frau Pieps: Der ist vom Himmel gefallen, und wir lachen los. So ein Geschenk von den Göttern bei diesem Wetter! Wir gehen zurück, voller Glück über diese Entdeckung. Peter und der Wolf staunen und laden Gäste ein. Ein junger starker Mann steht auf dem Stein, der vom Himmel gefallen ist, und knallt mit einer Lederpeitsche wie es Brauch ist auf einem wilden Feste. Es knallt und schalt in allen Sprachen: Der Stein ist aus Gold!! Und so kamen viele Gäste aus nah und fern. Abgesandte segneten dem Platz, wo der große Goldschatz liegt es und feierten mit Feuer und Musik. Ist das der Anfang, dass die großen Goldsteine vom Himmel fallen? Oder liegt das Gold schon auf der Straße und wer sich traut, hebt es auf...

Ingrid



Palliativ

Ein Begriff aus der Schulmedizin, der noch gesteigert werden kann durch die Worte: Prä - Final.

Es gibt fröhlichere Diagnosen aber ich habe Glück gehabt. Die Bauchspeicheldrüse ist zwar geschrottet, doch es ist kein Krebs. Die Einschätzung bekam ich bei meinem letzten Krankenhausbesuch mit akuter Luftnot. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mir bereits Drehtüren in die Krankenhäuser der Region einbauen lassen. Prophezeiungen zur Restlebenserwartung gibt mir mein Arzt nicht - kann er nicht, will er nicht, gut so. Das alles gibt doch eine andere Perspektive auf das Hier, Jetzt und Heute.

Begegnungen gewinnen ein anderes Format. Meine Umwelt begegnet mir mit neuer, fürsorglicher Zärtlichkeit.

Die Nachsicht beim Prokastinieren empfinde ich als besonders wohltuend.

Habe ich was verpasst?

Und wie werden die letzten Stunden aussehen? Auf jeden Fall ist die Beerdigung geregelt. Die Friedhofsfrage ist zwar noch nicht geklärt. Es stehen vier zur Auswahl.

Die Entscheidung werden sowieso andere treffen.

Gelassenheit gehörte nie zu meinen großen Stärken.

Jetzt habe ich sie gewonnen.

Den letzten erlebten Verrat konnte ich leichten Herzens vergeben. Schade, dass die Mobilität eingeschränkt ist und ich mir eine Teilnahme an Familienfesten meist verkneifen muss.

Ganz plötzlich müde zu werden, nur noch schlafen zu wollen, erscheint mir wie eine Vorahnung, dank einer guten Ärztin die mich ausreichend medikamentös versorgt.

Jetzt werde ich wieder müde.

Vielleicht gibt es eine Fortsetzung nach dieser Osterausgabe.

Am Kreuz sterben werde ich wahrscheinlich wohl eher nicht.

Jan von Hugo



Frühlingsmarkt 5.4.2025 Burg Klempenow

Sockel Gockel

Empor gehoben in windige Höhen-
dort ganz hinauf, wo die Lüfte immer dünner werden
da hocken sie & bekommen Luftnot.

Wir stellten sie auf,
hernach bewachen, putzen, füttern eifrig wir
was einmal auserkoren.

Werden sie blaß sind wir sogleich mit dem Farbtopf vor Ort,
krähen sie leise nur reichen wir eine Vitaminzulage,
wollen sie von der Stange kippen bieten wir all unsere
Überzeugungskunst auf
und alsbald
stehen sie aufrecht, makellos über jeden Zweifel erhaben.

Ganz gleich ob sie Vorbild, Ideologie, Glaube, Ich
oder Überzeugung heißen,
ganz gleich ob in Paragraphen geordnet oder zusammengeschustert,
wer einmal
Sockel Gockel geheißen für den wird gekämpft bis zum Umfallen,
bis Familien brechen,
bis Länder verbrannt,
bis Tier-, Pflanzen-, und Menschengemeinschaften ausradiert sind.

Da wird hinzugedichtet, weggelassen und frisiert
bis sich die Balken biegen.
Unfassbare Kräfte setzen wir ein um uns schützend vor ihn zu werfen-
damit er frei von Kratzern und Fliegenschiss sei.
Kein einziges Federchen wird ihm gekrümmt.
Der Sockel Gockel muss glänzen - in vollkommener Perfektion.

Das war schon immer so. Das haben wir so gelernt.
Das muss so bleiben.

Ach könnten wir sie doch in Ruhe lassen,
sie würden zerzaust vom Wind weniger ehrwürdig erscheinen.
Es ginge ganz von selbst.
Sie würden sicher hinabsteigen, dorthin wo die Luft angenehm ist.
Was soll schon sein ?
Wir könnten aus der Nähe betrachten was da herumstolziert.
Wir könnten lachen über den Unsinn,
wir hätten sehr viel Zeit,
wir könnten Nachts ruhig schlafen.

ganz im Ernst-
überlassen wir die
Sockel Gockel sich selbst
es könnte Frieden werden
oben und unten
innen und außen
rechts und links

Irgendwo im Nirgendwo

Wenn die Zukunftshoffnung schwindet, wenn schon der
Volkswisheit klar wird „der nächsten Generation wird es
schlechter gehen“, sind wir am Ende der Utopie als schlichte
Hoffnungsversion.

Das U macht was mit dem Topos. Keine Dystopie soll es
jedenfalls werden. Alle andere ist oben offen, wie das U. Ist
Utopie losgelöst von allen Realitäten, Zwischenmenschlichkeiten,
Zwängen und Witterungsverhältnissen?

Ist sie pur nur ein Hirngespinnst für meinen Kopf?

Mein Vorstellungsvermögen ist begrenzt, wenn nicht ein
beflügelnder Impuls von außen dazu kommt, aus einem
anderen Kopf, einer anderen Kultur oder im Traum.

Doch wirklich, ich komme mir auf die Schliche, ich versuche
mir die Utopie immer wieder hier vor Ort vorzustellen.
Nicht verlagert auf den Mars. Was sollte ich dort auch,
wenn es ums Überleben geht?

Die Synapsenenden sind im Traum jedenfalls viel freier als
beim Endsprint im Alltag.

Also mir träumte (eine schöne altmodische Formulierung):

Ein Zigeunerlager zog die Milchstraße hinab ins Tal.

Sie kamen in schwarzen Limousinen. Übrigens, auch die
Nummernschilder waren völlig schwarz, was mich selbst im
Traum stutzen ließ. Doch Schwarz steigert die Farbigkeit der
Kleidung, des Trubels von Menschen, Kindern und Hunden
auch. Plötzlich hielten sie vor dem Broocker Schloß.

Sie waren am Ziel.

Sie hatten das ganze Gut gekauft – Für relativ wenige Bitcoins.

Über Jahrzehnte hatte sich keine tragfähige Nutzung finden
lassen, das Schloss verfiel wieder in einen Dornröschenschlaf.

Die ehemaligen Besitzer lebten schon lange auf Sylt.

Denn damals führte die Spree in Berlin kein Wasser mehr.

Die großen barocken Scheunen waren das, was für diese
Außerirdischen den Ausschlag gab, sich für diesen Ort zu
entscheiden. Dort hinein stellten sie ihre in in Ehren gehalten
alten Wohnwagen ihrer Großeltern, in denen sie in den
Sommermonaten immer noch wohnten.

Im Schloß wollten sie überwintern, die großen Schornsteine
sollten wieder rauchen. Der intensiven Geruch nach Beton,
der noch immer in den Wänden steckte, schreckte sie nicht.

„Viel heizen, so wie in Berlin damals, um 1900, dort haben wir
die ganze Stadt trocken gewohnt.“

Wir wissen für immer wie das geht.

Diesmal aber ohne unsere Gesundheit aufs Spiel zu setzen.“

Im Frühnebel standen nun viel mehr Angler am Fluss,
die schönsten Feste und Lagerfeuer am Abend gab es im
Schlosspark. Alle Nachbarn waren eingeladen, wenn die bunten
Röcke wirbelten. Manche Einwohner holten sofort ihre Wäsche
von den Leinen und sperrten ihre Hühner ein.

Trotzdem kamen alle gut miteinander aus.

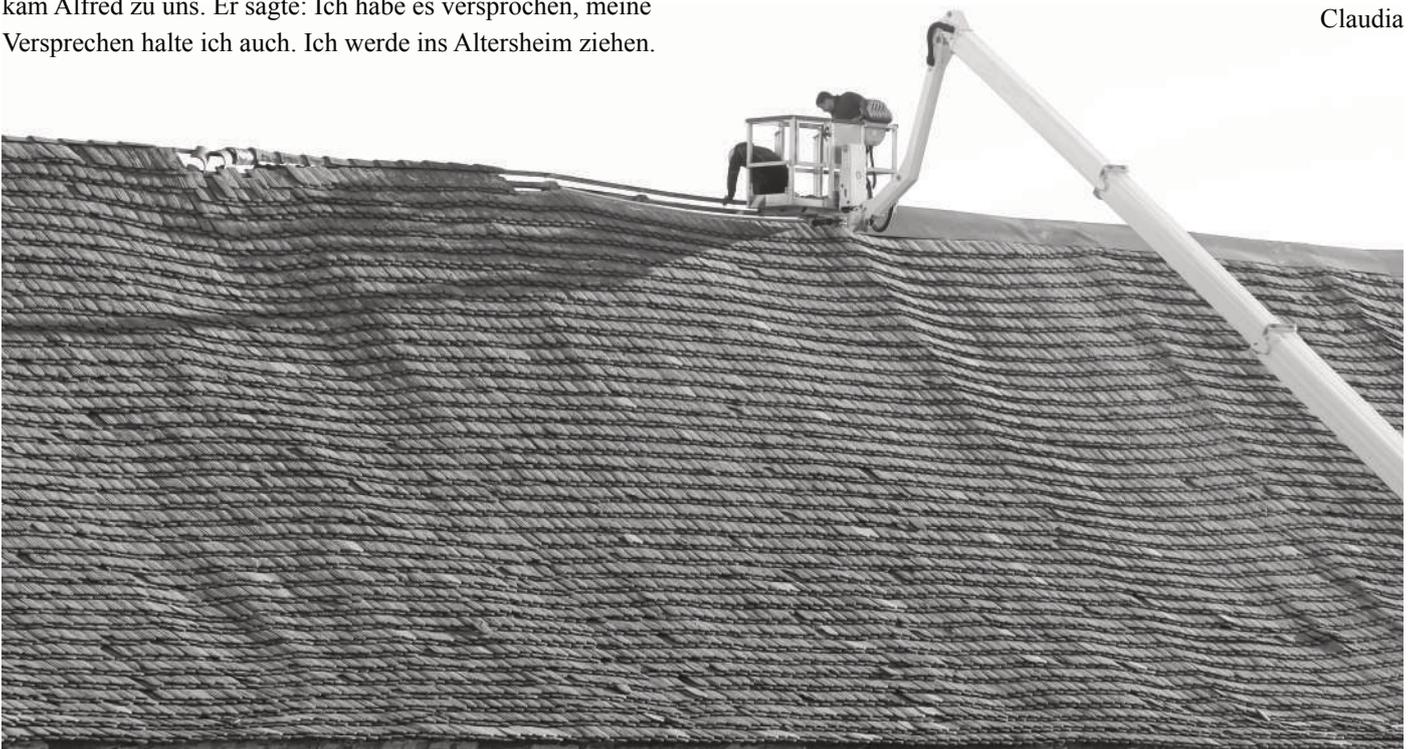


Ein Haus im Dorf

Bei gutem Wetter spazierte er oft durchs Dorf und freute sich über Gespräche. Er interessierte sich auch noch für so vieles. Wir trafen ihn manchmal. Wir lernten uns kennen, freundliche Nachbarschaft eben. Bald kannten wir unsere Vornamen. So erzählten Martin und ich Alfred dann auch, dass wir ein Haus suchen und gerne im Ort wohnen bleiben würden. Unsere beiden Kinder sind hier geboren. Sie haben hier viele Kinder um sich, in der Nähe ist der Waldkindergarten in Tückhude und später können sie dort in die kleine Schule gehen. Viele der Menschen hier im Dorf teilen unsere Ansichten zum Leben und Arbeiten. Eines Tages im Juni 24 kam Alfred zu uns. Er sagte: Ich habe es versprochen, meine Versprechen halte ich auch. Ich werde ins Altersheim ziehen.

Kommt euch das Haus genau ansehen, denn ihr wollt ja nicht die Katze im Sack kaufen. Dann hat uns Alfred gründlich eingewiesen in die Haustechnik. Es dauerte noch eine Weile, ehe Verträge und Formalitäten abgeschlossen waren. Anfang Dezember 24 konnten wir endlich den Kaufpreis überweisen. Wir bekamen den Hausschlüssel und haben sofort in dem Haus übernachtet mit unseren zwei Kindern. Jetzt ist es schon unser Zuhause geworden, wenn auch noch immer etwas geräumt und gebaut und gepflanzt werden will. Wir sind sehr froh hier im Tollensetal und Alfred dafür wirklich nach wie vor sehr dankbar, weil er uns die Möglichkeit gegeben hat, für immer hier leben zu können. So lange wir das eben wollen, und können.

Claudia



"Kriege stoppen - Frieden und Abrüstung jetzt!"

"Die Ostermärsche 2025 werden einen deutlichen Kontrapunkt zu den Debatten um Aufrüstung und Kriegstüchtigkeit setzen. Mit dem Ostermarsch-Aufruf richten wir unsere Forderungen an die sich neu bildende Koalition. Der Ostermarsch-Aufruf „Kriege stoppen – Frieden und Abrüstung jetzt!“ des Netzwerk Friedenskooperative wurde von über 2.000 Einzelpersonen und 81 Organisationen unterzeichnet.

2025 finden die Ostermärsche unter dem Eindruck der maßlosen Aufrüstung in Deutschland und Europa statt. Bei den über 100 Kundgebungen und Demos gibt es dafür scharfe Kritik. Wir brauchen keine Milliarden für eine ungezügelter Aufrüstung und ein globales Wettrüsten, sondern Abrüstung und Rüstungskontrolle. Sozialabbau oder neue Schulden für militärische Aufrüstung auf Kosten von u. a. Bildung, Klimaschutz und dringend benötigten Investitionen, die unser Leben verbessern, sind inakzeptabel.

Auch das traditionelle Thema der Abschaffung der Atomwaffen wird angesichts der erneuten Debatten um einen europäischen „Atomschirm“ zentral sein. Es ist erschütternd, dass das Ziel einer atomwaffenfreien Welt bei den Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD in Gänze in Frage gestellt wurde. Insbesondere im Hinblick auf den 80. Jahrestag der US-Atomwaffenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki in diesem Jahr bestärkt die Friedensbewegung ihre Forderung nach einer Welt ohne Atomwaffen und einem zügigen Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag.

<https://www.friedenskooperative.de>



**#OBJECT WAR
CAMPAIGN**

Solidarität mit Allen, die den Kriegsdienst verweigern oder desertieren!

**#ОтпорВойне
#ВідмовВійні**

Internationaler Tag der Kriegsdienstverweigerung am 15. Mai

Weltweite Waffenexporte, auch in bewaffnete Konflikte, nehmen zu. Die Rüstungsproduktion wird angekurbelt. Der Etat für Militär und Rüstung soll deutlich erhöht werden und mit zusätzlichen Krediten finanziert werden. Statt Kriege zu verhindern, wird darauf gesetzt, Kriege führen zu können – und sie auch zu führen. Forderungen werden erhoben zur Einführung einer „neuen Wehrpflicht“ oder einer „allgemeinen Dienstpflicht“.

Kriegsdienstverweigerung ist ein Menschenrecht – Offene Grenzen für Kriegsflüchtlinge – Aufnahme und Bleiberecht für verfolgte Kriegsgegner*innen!

<https://de.connection-ev.org/article-4395>

Besuch am Blautopf



Der Blautopf, die reale romantische Karstquelle im schwäbischen Blaubeuren wurde schon immer gerne besucht. Nicht nur der kleine Mann lässt sich vom marineblauen Wasser und dem anheimelnden Ort verzaubern. Auch bekannte Persönlichkeiten wie die Dichter Hermann Hesse oder Eduard Mörike zog es hierher. „Größen“ wie Reichskanzler Adolf Hitler und sein Reichsmarschall Hermann Göring waren am 5. September 1933 auf dem Weg zu einer Truppenübung auf der Alb in der Blautopfstadt zu Besuch. Nach einer Besichtigung des berühmten gotischen Klosteraltars soll Hitler auf dem Spaziergang zum Blautopf gesagt haben: „Es ist eigentlich sonderbar, dass alle schönen Klöster in schönen Gegenden stehen.“ Selbst den vehementesten Krieger ließ die stille Schönheit der Blautopfgegend nicht unberührt. Später tönt die Presse: „Ungeheure Begeisterung, jubelnde Freude und innere Erhebung. Tage, wie sie die Alb noch nie erlebt hat und vielleicht so nicht mehr erleben wird.“ Der Bürgermeister der Stadt hatte schon im Frühjahr, als einer der ersten, Hitler zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Das ist Geschichte, lange tabuisierte. Inzwischen sind Millionen Liter Quellwassers in die Blau geflossen. Nach einer längeren Friedensphase haben heute Kriegshetze und Kriegsschulden in Deutschland wieder Hochkonjunktur. Propaganda und Angstmache sind die probaten Mittel zur mentalen Aufrüstung. Zum dritten Mal wird die Gefahr aus dem Osten beschworen. Wir müssen kriegstüchtig werden gegen Putin, das inkarnierte Böse. Vergessen ist sein Auftritt im Bundestag 2001, wo er so eindringlich für die Zusammenarbeit am Europäischen Haus warb. Damals gab es Applaus, alle Politiker erhoben sich von den Sitzen. Scheinbar sind eine Millionen Tote, hauptsächlich junge Soldaten im Ukrainekrieg, noch nicht genug. Wir rüsten auf... Das ist nicht hinzunehmen.

Wir rufen mit auf zum Friedensmarsch in Ulm am Samstag, 19. April 2025 - 11:00 Uhr Das Motto des diesjährigen Ostermarsches ist: "Ulm für Frieden und Abrüstung" Auftakt/Start: 11 Uhr, NATO-Hauptquartier JSEC, Wilhelmsburgkaserne, Stuttgarter Str. 199, anschl. Demo zur Abschlußkundgebung: 12.30 Uhr, Hans-und-Sophie-Schol-Platz, Redner u.a.: Eugen Drewermann (Theologe) Tobias Pflüger (IMI, Tübingen), Musik: "Feschtagsmusik" aus Blaubeuren!

<https://blautopf.net/index.php/item/865-besuch-am-blautopf>

Wie immer werden die Ostermärsche in lokaler und regionaler Verantwortung organisiert. Nicht das Netzwerk Friedenskooperative organisiert die Ostermärsche in den Städten, sondern die Veranstalter*innen vor Ort.

<https://www.friedenskooperative.de>



Persönliche Beratung zu Fragen der Selbstbestimmung am Lebensende Mit der DGHS e. V. rechtzeitig vorsorgen

Wer noch gesund ist und im Einklang mit seinen Angehörigen lebt, kann das Leben noch lange genießen.

Aber wie heißt es so oft? Das Alter ist nichts für Feiglinge. Die Einschränkungen nehmen unweigerlich zu und nicht jeder will auf palliative Versorgung vertrauen, gewandelt werden müssen oder in Demenz versinken. Eine klar formulierte Patientenverfügung ist eine unverzichtbare Orientierung für das Beginnen oder Unterlassen von lebensverlängernden Maßnahmen.

Auch bereits eingeleitete Hilfen können nach genauem Studium der Patientenverfügung und Rücksprache mit Bevollmächtigten und eventuell einer Ethikkommission wieder beendet werden.

Oftmals gibt es Mittel, die Situation wieder lebenswert zu machen. Die Palliativmedizin wird zunehmend leistungsfähiger. Und wer dank Familie und ambulanter Pflege zuhause bleiben kann, kann sich glücklich schätzen. Aber es besteht eben auch die Möglichkeit, dass Sie Sterbehilfe in Betracht ziehen.

Der unausweichliche Verlust der eigenen Autonomie ist für viele Menschen ein schwer zu ertragender Gedanke. Sie müssen nicht (mehr) in die Schweiz fahren oder bewusst das Sterbefasten beginnen.

Bei einem freiverantwortlich gefassten Sterbewunsch können Sie heutzutage die Hilfe eines Vereins wie der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben oder die Ihres Arztes in Anspruch nehmen. Das ist Ihr Recht, so hat es das Bundesverfassungsgericht vor nunmehr gut fünf Jahren mit Blick auf Artikel 2 Grundgesetz entschieden.

Zum Persönlichkeitsrecht des Menschen gehört es, über das eigene Leben und damit auch über das Lebensende verfügen zu dürfen. Der Zugang zu einer Hilfestellung durch Dritte müsse möglich sein.

Soweit der Richterspruch vom 26.02.2020.

Zur Vorsorge für ein selbstbestimmtes Lebensende gehören viele Bausteine: Eine rechtzeitig erstellte und klare Patientenverfügung, Vorsorgevollmachten und die Benennung eines Bevollmächtigten.

Bei all diesen Schritten ist Petra Henrich, die lokale Ansprechpartnerin der DGHS im Raum Mecklenburg/Vorpommern, gern behilflich. Sie ist eine von mehr als 90 regelmäßig geschulten Freiwilligen, die bundesweit für die DGHS tätig sind.

Die Patientenschutz- und Bürgerrechtsorganisation DGHS besteht seit 45 Jahren und hat zurzeit 40.000 Mitglieder, Tendenz steigend. Ging es in den Anfangsjahren noch darum, die Patientenverfügung als rechtlich wirksames Instrument im Gesetzbuch zu verankern, was 2009 mit dem Inkrafttreten des sog. „Patientenverfügungsgesetz“ gelang, sind es heute vermehrt die Anfragen nach organisierten Freitodbegleitungen, die den Verein beschäftigen.

In Deutschland gibt es Vereine, aber auch einzelne gewerbliche Anbieter, an die man sich wenden kann, falls der eigene Hausarzt eine „Letzte Hilfe“ ablehnt.

Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS), ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein, handelt nach strengen Sorgfaltskriterien, die bisher noch nie zu einem Strafverfahren führten.

Mehrere hundert Menschen können jedes Jahr selbstbestimmt und in Würde ihr Leben, das oft nur noch Leiden ist, im Kreis ihrer Angehörigen und zuhause beenden. Allein im Jahr 2024 hatte die DGHS 623 Menschen eine Freitodbegleitung, für die ein Arzt und ein Jurist die Person zuhause aufsuchen, vermittelt.

Die häufigsten Motive der Menschen sind Lebenssattheit, Krebs oder eine neurologische Erkrankung.

Petra Henrich: „Es ist eine Frage der Würde, wirklich eine Wahl zu haben. Informationen müssen umfassend vorhanden sein.“ Jeder Mensch hat das Recht eigenständig zu wählen, ob palliative Versorgung, ein Hospizplatz oder eine organisierte Freitodbegleitung im eigenen Zuhause.

Eine kürzlich von der DGHS beauftragte Repräsentativumfrage bestätigte den Wunsch vieler Menschen nach Informationen zur Möglichkeit der Suizidhilfe.

Die nächste Informationsveranstaltung zu diesen Themen, bei der Fragen gestellt werden können, ist für den Freitag, 25. April 2025, 12:00 Uhr geplant. Ort: Hotel Intercity, Herweghstr. 51, Rostock (direkt neben dem Hauptbahnhof) Anmeldung ist erwünscht.

Kontakt: Petra Henrich. E-Mail: henrich.petra@t-online.de, Tel. 0160-94 49 48 79.

Petra Henrich
Lokale Ansprechpartnerin der Deutschen Gesellschaft für
Humanes Sterben in Mecklenburg/Vorpommern



80 Jahre bedingungslose Kapitulation
der deutschen Wehrmacht
8. Mai 2025

Überleben-S-Künstler

SA, 10.05.2025 um 19:00 Uhr Kulturzentrum Jarmen

Ein Stück von Anne Scherliess nach einer Idee von Henriette Sehmsdorf. Ob Nutztier, Haustier, Wildtier, Nützling oder Schädling: immer definiert und hierarchisiert der Mensch den Wert der Lebewesen, mit denen er sich die Schöpfung teilt, unter dem Primat menschlicher Gesundheit. Doch die Tiere haben ihre eigene Ansicht, zumal im ländlichen Vorpommern, wo die Landschaft geprägt ist durch wenig Menschen und große Naturschutzgebiete, aber auch durch endlose Ackerflächen und Massentierhaltung.

Hier trifft Schwein Nr. 7777, ein Überlebender von Alt Tellin, auf „Die Fliege“, die dem Mixer nach erfolgreichem Laborexperiment entkam, auf Lupine, einem Wolfshybrid, der aufgrund von „Rassegesetzen“ gar nicht existieren dürfte. Gemeinsam beschließen die drei Überlebenskünstler zu einem besseren Ort aufzubrechen.

Doch wo kann der nur sein: Bremen? Panama? Utopia? Planet B?

Premiere: Freitag, 25. April 2025,
STRAZE Greifswald - 19 Uhr

weitere Vorstellungen:

Sonntag, 27. April 2025, Scheune Alt Negentin - 17 Uhr

Freitag, 9. Mai 2025, FBN Dummerstorf - 19 Uhr

Sonntag, 11. Mai 2025, Klanghaus Klein Jasedow - 17 Uhr

Vortrag von Coco Vizcarra, unserem Freund und Schamane der Quechua-Indianer

Am Karfreitag, dem 18. April 2025 um 17 Uhr

bei Swanhild und Gernot im Schloss Hohen Brünzow
(Hohenbrünzow 39, 17111 Hohenmockerk)

Coco spricht über seinen Weg und seine Heilmethode und vermittelt uns das Weltbild seiner Kultur im traditionellen Sitzkreis. Bitte Decke und Sitzkissen, ggf. Hausschuhe und eine Spende mitbringen. (Mit unserer Spende unterstützen wir auch Cocos gesamtes Volk in Peru und stärken die traditionelle Lebensweise, die auf der tiefen Achtung vor Mutter Erde beruht. Im Besonderen geht die meiste Unterstützung in die gemeinnützige Anden-Schule in PISAQ im Heiligen Tal der Inka, die sein Bruder dort aufgebaut hat. Dort werden die Kinder in ihrer alten Kultur und Sprache unterrichtet.

www.kusikawsay.org

LIEBE KINDER AUFGEPASST

LEGO

BAUWETTBEWERB

Der Dorfclub Hohenmockerk e.V. veranstaltet einen Bauwettbewerb für Kinder zur LEGO Fan-Ausstellung am Kindertag in der beermann arena in Demmin. Auf einer Bauplatte in der Größe 16 x 16 Noppen soll ein kleines Kunstwerk stehen. Es ist egal, ob es ein Haus, Auto oder ein Baum ist. Wichtig ist dabei, dass es selbst entworfen wurde. Auf der Unterseite sollte ein Aufkleber mit Namen, Alter und Telefonnummer angebracht werden, damit am Sonntag um 15:00 Uhr die Gewinner benachrichtigt werden können.

Preise gibt es für die ersten drei Plätze.

Nicht erlaubt sind Original Sets der Firma LEGO oder anderer Klemmbaustein-Hersteller.

Die Ausstellung findet am 31.05. und 01.06.2025 in der beermann arena, Schützenstraße 1 in Demmin statt.

Abgabeschluss ist am Samstag, dem 31.05.2025, um 16:00 Uhr.

Teilnehmen dürfen alle Kinder bis 12 Jahre.

Repaircafé am 2. Mai bei Stefan

im Landkombinat in Gatschow,

16 - ca. 19 Uhr bei Kaffee und Kuchen..

die Auferstehung manch hinfalliger Geräte ist möglich!!

[Neues] Wissen für eine neue Zeit - Auftakt

Wissen der Wildnis - Ein Gespräch mit Bastian Barucker

Sonntag, den 3. Mai 2025 von 17 bis 19 Uhr

Schloß Hohen Brünzow

Hohenbrünzow 39

17111 Hohenmocker

„Wildnispädagogik - Wege zu tiefergehendem Wissen über ein Leben mit der Natur und in Gemeinschaft“

Im Gespräch mit seinen Zuhörern erläutert der Überlebenstrainer und Wildnispädagoge Bastian Barucker, was uns dieses Wissen schenken kann und wie wir es selber erlernen können.

Bastian Barucker lebte unter anderem ein Jahr gemeinschaftlich in der Wildnis Nordamerikas. In seiner Ausbildung zum Wilderness Guide lernte er die ursprüngliche, indigene Lebensweise kennen. Seit 2005 bildet er sich in verschiedenen Disziplinen wie der Kunst des Mentoring, innerer Spurensuche, Vogelsprache, Spurenlesen, und dem Friedensstiften weiter. In Österreich absolvierte er eine Ausbildung zum Archäotechniker und Überlebenstrainer. Außerdem war er Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen, freier Mitarbeiter in der Bildungsabteilung des WWF Deutschland und gründete die Wildnisschule Waldkauz. Er ist Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Naturkindergarten Lassaner Winkel.

Inklusive Verköstigung im Anschluß mit Kräutertee und Suppe im großen Wohnzimmer.

Anmeldung bis 1. Mai hier: swanhild@17111hb.de

Beitrag 15€

Herzlich Willkommen Euer Pärchen Pohl

TÖPFERN FÜR ALLE

** neue Angebote im Jahr 2025 **

Offene Keramikwerkstatt
jeden 3. Freitag (15 - 19 Uhr)
und 3. Samstag (13 - 16 Uhr) im Monat -
PLUS EXTRATERMINE
nach Vorankündigung!

Hallo ihr Lieben,
ihr seid herzlich eingeladen, am Offenen Nachmittag in der Keramikwerkstatt teilzunehmen, um gemeinsam zu modellieren, frei aufzubauen oder euch an der Drehscheibe auszuprobieren.

Die nächsten Termine sind:

- 18.04. Freitag 15 - 19 Uhr und 19.04. Samstag 13 - 16 Uhr
- 16.05. Freitag 15 - 19 Uhr und 17.05. Samstag 13 - 16 Uhr



Keramikwerkstatt

Im letzten Jahr haben wir unseren alten Bullenstall in eine offene Keramikwerkstatt umgewandelt. Seit der feierlichen Einweihung im August 2023 haben wir schon viel gemeinsam getöpft. Wir freuen uns über die vielen neuen Bekanntschaften und die immer schöne Atmosphäre beim gemeinsamen kreativ Sein.

Im neuen Jahr wollen wir für euch weiter regelmäßige Angebote schaffen und mit noch mehr Menschen aus der Gegend beim Töpfern gemeinsam Neues auszuprobieren. Ermöglicht wird das unter anderem durch eine kleine Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (Vielen Dank, Applaus! :)).

Wir freuen uns, mit allen bekannten und neuen Gesichtern!

*Wie immer gilt:

Falls ihr Interesse daran habt, in der Keramikwerkstatt eine persönliche Veranstaltung zu machen, zum Beispiel zu einem Geburtstag, oder bei sonstigen Fragen, kontaktiert mich gerne:

E-Mail: n.adler@atelier17111.com

Tel.: 0176 49337067

17. MAI 11-16 UHR

Hohenbrünzow 25, 17111 Hohenmocker



GROBER JUNGPFLANZENVERKAUF
OFFENE KERAMIKWERKSTATT
FOODTRUCK & HOFBÄCKEREI
WERKFÜHRUNGEN BEI HALM: 12 + 15 UHR

mail@atelier17111.com | info@halm-haus.de
hofbaeckerei.klee@gmail.com

8.
MAI



Johanna Gertraute Hentze Tagebücher 1937 bis 1945

Lesung aus den Tagebüchern meiner Mutter, geboren 1922 in Berlin, Studentin, Dozentin und Doktorin für Wirtschaftswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Meist notiert beim Fahren in der S-Bahn von Mitte nach Adlershof. Ihr Alltag, ihre Liebe und ihre humanistischen Freundschaften im Berlin der Nazizeit. Musikalisch umrahmt von meinen eigenen **Liedern** aus der Jetzt-Zeit. Lesung, Gesang, Gitarre: Charlotte Blickensdorff.

Am 8. Mai 2025 um 19 Uhr im Schloß Hohen Brünzow
Einlaß 18:30 bei Wein und Brezel
Spende nach eigenem Ermessen

Das Rezept:

Chicorée-Salat mit Bärlauch

Chicorée und Bärlauch harmonieren perfekt.
Und noch ist Bärlauchzeit.

Zutaten für 4 Personen:

- 1 Chicorée weiss
- 1 Chicorée rot
- 1 Bund Bärlauch
- 3 EL Olivenöl
- 1 EL Weissweinessig
- Salz, Pfeffer, Honig

Zubereitung

1. Chicorée und Bärlauch in grobe Stücke hacken und mischen.
2. Öl und Essig, Salz, Pfeffer, Honig dazugeben und mischen.

Guten Appetit.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...



Wir danken allen Spendern für ihre Druckkostenzuschüsse.



Druckkostenhilfen für die nächsten Ausgaben sind willkommen.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19
Spendenquittungen sind machbar, da gemeinnützig

I M P R E S S U M TOLLENETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüsow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüsow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: DGHS, Kiranoglu, Sonntag, Spillner

Auflage: 500

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion ehrenamtlich arbeitet. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.